

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Sonderdruck aus der FAZ.NET vom 24. August 2021

Videüberwachung in Frankfurt

Schlechte Zeiten für Kriminelle

Die Hauptwache in Frankfurt wird jetzt per Video überwacht. Dabei setzt die Polizei zum ersten Mal auf einem öffentlichen Platz eine Kamertechnik ein, mit der sie Gesichter nah heran zoomen kann.

Von Katharina Iskandar

Der junge Mann, der gerade die Treppe aus der B-Ebene hochkommt, ahnt nichts. Auch die Mutter nicht, die an diesem Dienstagmorgen in aller Ruhe den Kinderwagen vor sich herschiebt, einmal quer über die Hauptwache. Würde einer von ihnen in diesem Moment Opfer von Trick- oder Taschendieben werden, hätte die Polizei nun gute Chancen, den Täter zu fassen. Denn seit Dienstag wird die Hauptwache videoüberwacht – erstmals mit einer neuen Kamertechnik, die es so auf öffentlichen Plätzen in Frankfurt noch nie gegeben hat. Sie kann sehr nah an die Personen heranzoomen. Vier Anlagen sind rund um die Hauptwache verteilt. Werden sie zusammengeschaltet, ergibt sich ein Panoramabild. Der gesamte Platz kann eingesehen werden – vor allem aber, was dort geschieht.

Die Polizei hatte sich lange um diese Anlage bemüht – seit 2015. Ursprünglich sollten nur die alten Videoanlagen am Kaisersack und an der Konstablerwache erneuert werden. Dann machte die Polizei deutlich, dass, wenn man schon die Technik aufrüstet, auch die Brennpunkte an der Taunusstraße im Bahnhofsviertel und im Allerheiligenviertel hinzukommen sollten, um die Kriminalität dort gezielter bekämp-

fen zu können. Schließlich kam nach dem Terroranschlag von Paris auch der Standort Hauptwache hinzu. Inzwischen ist die Anlage dort ein Vorzeige-Projekt.

ben, betonte am Dienstag Polizeipräsident Gerhard Bereswill. Die Hauptwache sei nach dem Hauptbahnhof nicht nur Frankfurts zweitgrößter Verkehrsknotenpunkt mit

mehreren Ebenen unter der Erde, sondern dort beginne auch die am stärksten frequentierte Einkaufsstraße, die Zeil. Bereswill drückte es so aus: „Dieser gesamte Abschnitt von Hauptwache und Zeil ist eine Örtlichkeit, die für bestimmte Menschen einen Anreiz bietet, sich nicht gesetzestreu zu verhalten.“

In Zahlen bedeutet das: Um die 600 Straftaten werden dort jedes Jahr registriert. 400 davon sind Diebstahlsdelikte. Aber es kommt dort auch zu Körperverletzung, Raub und zu anderen Gewalttaten. Zudem sei die Hauptwache weiterhin eines der möglichen Ziele von Terroristen. „Anschlagsrisiken“, so Bereswill, „gehören nicht der Vergangenheit an. Deutschland ist weiter ein abstrakt hochgefährdetes Land.“ Aber auch bei anderen Vorfällen, die sich an der Hauptwache ereigneten, von Unfällen bis hin



In der Befehlsstelle: Gestochen scharfe Bilder liefern die neuen Kameras an der Hauptwache. Insgesamt wird ein breites Gebiet abgedeckt.

Foto Frank Röth

Überwachung auch für das Sicherheitsgefühl

Wie wichtig es ist, diesen zentralen Ort in der Innenstadt nun besser im Blick zu ha-

zu Bränden, „helfen die Kameras, die Einsätze besser und gezielter zu steuern“. Die Bilder, die über die fünf fest installierten Anlagen künftig direkt ins Polizeipräsidium gesendet werden, „laufen nicht ins Leere“, so



„Datenschutz-Rollo“: An den Kameras sind Jalousien installiert, die die Polizei aus der Ferne herunterfahren kann. Damit ist die Videoüberwachung für Kundgebungsteilnehmer weithin sichtbar deaktiviert.
Foto picture alliance/dpa | Arne Dedert

Bereswill. Sieben zusätzliche Beamte seien eigens dafür abgestellt worden, im Schichtbetrieb 24 Stunden am Tag an sieben Tagen der Woche die Bilder live zu sichten und auszuwerten. Dementsprechend schnell könne die Polizei reagieren. „Die Videoüberwachung soll nicht zuletzt auch das Sicherheitsempfinden der Bürger verbessern.“

Keine automatische Gesichtserkennung

Bereitgestellt und maßgeblich finanziert hat

die Anlage die Stadt Frankfurt. Sicherheitsdezernent Markus Frank (CDU), der am Dienstag gemeinsam mit Bereswill den Vertrag für die Anlage unterschrieben hat, plädierte dafür, auch künftig die Polizei „mit allem auszustatten, was an technischem Equipment benötigt wird“. Er sagte: „Was die Sicherheitskräfte leisten, ist außerordentlich.“

Besonders ist vor allem das Konzept, das die Frankfurter Polizei künftig im Zusammenhang mit den neuen Kameras nutzen will. Erstmals werden nämlich auch „Super Reco-

gnizer“ eingesetzt – Beamte, die die Fähigkeit haben, vorher eingeprägte Gesichter in einer großen Menschenmenge wiederzuerkennen. Davon erhofft sich die Polizei einige Erfolge bei Fahndungen. Schon jetzt gehörten Überwachungskameras zu den wichtigsten technischen Hilfsmitteln. Durch die Auswertung werden laut Bereswill jedes Jahr in Frankfurt 350 bis 400 Identifizierungen von Tatverdächtigen ermöglicht. Kommt nun noch die Kameraanlage an der Hauptwache hinzu, könnte man die Zahl, so hofft die Polizei, abermals steigern. Auf automatische Gesichtserkennung verzichtet die Frankfurter Polizei derzeit noch. „Aber sicher werden wir die technische Entwicklung weiter beobachten“, sagt Bereswill.

Allerdings können die Beamten nicht jeden Abschnitt an der Hauptwache einsehen – weil etwa bei Wohnungen, Geschäftseingängen oder in einsehbaren Straßen der Datenschutz greift. Laut Bereswill war es „selbstverständlich, den hessischen Datenschutzbeauftragten von Anfang an einzubinden“. So dürfe das Bildmaterial nur 14 Tage aufbewahrt werden, danach werde es gelöscht. Ein sensibles Thema waren unter anderem Versammlungen, die regelmäßig auf der Hauptwache abgehalten würden. Auch bei Demonstrationen werde die Polizei die Kameras nicht einsetzen, so Bereswill. An den Geräten seien Jalousien installiert, die dann heruntergefahren werden. „Dann ist es auch für jedermann sichtbar.“

© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv. www.faz-rechte.de/sonderdrucke.htm.

 **Dallmeier**

www.dallmeier.com

 **Systems**
DALLMEIER GROUP

www.d-systems.com